

jährige Mädchen mit der eigentlichen Berufsarbeit begann. Ihre erste Lehrmeisterin war die Massalowa, die ihr die präzise Technik des russischen Balletts, das wir nun einmal aus der Begriffswelt des europäischen Kunsttanzes nicht fortdenken können, in der Vorschule der Moskauer Oper vermittelte. Von Rußland kam sie später nach Wien, wo die italienische Meisterin Cäcilie Cery die weitere Überwachung ihrer tänzerischen Ausbildung übernahm. Fortbildungsjahre in Berlin bei der ehemaligen Ballerina des kaiserlichen Theaters in Moskau, Katherina Devellier, reihten sich an, so daß sie bald schon in Berlin einen ersten eigenen Ballettabend wagen konnte, der mit einem Male auf die bemerkenswerte neue Erscheinung am reichshauptstädtischen Tanzhimmel aufmerksam machte. Damit war auch sofort der Bann gebrochen, und ein glänzender Aufstieg vollzog sich bis in die jüngsten Tage, wo Maria Sazarina in der neuzeitlich bearbeiteten Millöckerschen Operette „Der arme Jonathan“ als Solotänzerin im Mittelpunkt steht. Diese Feuertaufe vollzog sich übrigens bei einem erfolgreichen Gastspiel des Admiralspalast-Ensembles im wiedergewonnenen Stadttheater Posens.

*

Eine Erscheinung von besonderem Reiz und rassiger Eigenart ist der wohl-durchgestaltete Körper der Tänzerin *Nikolska* aus Prag, dem heutigen Protektoratsgebiet. Auch sie hat wie alle von Natur aus begabten Tänzerinnen anderer Länder ihre ersten entscheidenden Erfolge auf deutschem Boden errungen, wenn sie auch in ihrer Heimat schon vorher immer wieder stürmisch gefeiert wurde. Seit den unbestrittenen

Erfolgen der großen Sterne des russischen Balletts gibt es gerade in den slawischen Ländern eine auserlesene Reihe junger Nachwuchskräfte, die sich würdig und vollwertig auf die Plätze vorgeschoben haben, welche von einer Pawlowna u. a. m. früher eingenommen wurden. Was die naturgewachsene Tanzkunst der *Nikolska* auszeichnet das ist der Umstand, daß es sich hier um eine Lebensbestimmung handelt, die ihr von der Wiege an im Blut lag. Während anderswo häufig von gutaussehenden und bewegungsfrohen Frauen erst ein mühevolleres technisches Studium verlangt wird, bis sie in künstlerischer Hinsicht auf dem Tanzpodium genügen, konnte eine Tänzerin wie die *Nikolska* bereits tanzen, als sie es noch nicht gelernt hatte. Das soll nicht heißen, daß diese tanzbegnadete Prager Künstlerin etwa keine Ballett- und Ausdruckstechnik mehr erworben hätte. Im Gegenteil: da ihr bei den vorhandenen Fähigkeiten der Erwerb dieser vor der Öffentlichkeit notwendigen Fertigkeiten spielend leicht fiel, hat sie sich von Jahr zu Jahr mit der auf der Bühne erforderlichen alten und neuen Tanztechnik völlig vertraut gemacht, und steht heute als jugendlicher Nachwuchsstern in der ersten Reihe der europäischen Solotänzerinnen von Ruf. Man kann dieses Vollbluttalent deshalb auch nicht auf einen bestimmten Stil festlegen, wenn das auch oft genug bei der Betrachtung von Tanzkünstlern unserer Zeit die erste Frage ist, die gestellt wird. Und es ist dies nicht einmal Schuld der Kunstbetrachter. Die Frage hat vielleicht bei manchen solistischen Tänzerinnen eine nachteilige Berechtigung. An der Tänzerin *Nikolska* sollten sich diese verschiedenartigen und doch einzeln betrachtet meist recht einseitigen „Tanz-

Bild links:

Elisabeth Nikolska